

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pf., Nekrologie 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Sonnabend, den 27. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung vom 10. April d. J. (Reichsgebl. Blatt Seite 261 ff) wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes verordnet:

§ 1.

Zucker darf nur abgegeben werden, wenn der Empfänger sich im Besitz einer Zuckerkarte befindet, die von der Ortsbehörde ausgeben wird.

§ 2.

Die Zuckerkarten haben den Zweck, die Menge an Zucker zu begrenzen, die für eine Person höchstens abgegeben und entnommen werden darf. Sie geben keinen Anspruch auf Lieferung von Zucker.

§ 3.

Der Haushaltungsvorstand kann für jede, zum Haushalt gehörige Person eine Zuckerkarte beziehen.

§ 4.

Die Zuckerkarte berechtigt zum Empfang von 750 Gramm Zucker für die Person auf den Monat.

Denjenigen Personen, welche bei der Zuckerbestandsaufnahme vom 25. April einen Zuckervorrat von mehr als 10 kg hatten, werden diese Vorräte auf ihren Bedarfsanteil angerechnet. Deingemäß erhalten sie nur Zuckerkarten über 375 g pro Monat auf so lange Zeit, bis der Zuckervorrat unter Anrechnung eines Monatsverbrauchs von 375 g angebracht sein würde.

Für Konditoreien, Bäckereien, Gasthäuser u. s. w. werden auf Antrag besondere Zuckerkarten vom Kreisamt erteilt.

§ 5.

Der Verkäufer von Zucker hat für den verkauften Zucker den entsprechenden Abschnitt von der Zuckerkarte abzutrennen. Die Abschnitte sind zu sammeln, nach Arten zu je 100 zu bündeln und am Schlusse jeden Monats an die vom Kreisamt erteilt zu bestimmende Stelle abzuliefern, woraufhin die Ueberweisung der Verkaufszuckermenge für den nächsten Monat stattfindet.

Abschnitte, die von der Zuckerkarte abgetrennt sind, haben keine Gültigkeit. Es ist verboten, sie zu verwenden.

§ 6.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft. Torgau, den 16. Mai 1916.

### Der Kreisamtschuh.

Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 26. Mai 1916.

### Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Bundesratsverordnung vom 10. April d. J. (Reichsgebl. Blatt Seite 261 ff) werden für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher folgende Höchstpreise für je 500 Gramm (1 Pfund) festgelegt:

1. Melis . . . . . 30 Pf.
  2. gemahl. Brod-Maisfude, ungeläuter großer Kristallzucker, Brodzucker in ganzen Broden . . . . . 32 Pf.
  3. Brodzucker ausgelagert, Würfelzucker in allen Sorten, Ruder-Maisfude . . . . . 35 Pf.
  4. Raubzucker . . . . . 50 Pf.
- Dorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des

Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgebl. Blatt Seite 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichsgebl. Blatt Seite 25) und vom 23. September 1915 (Reichsgebl. Blatt Seite 603).

Die Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Torgau, den 16. Mai 1916.

### Der Kreisamtschuh.

Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 26. Mai 1916.

### Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

## Der Weltkrieg.

### Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

#### Großes Hauptquartier, 24. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Givonch griffen starke englische Kräfte mehrmals unsere neuen Stellungen an. Nur einzelne Leute drangen ein und fielen im Nahkampf. Im übrigen wurden alle Angriffe unter sehr großen Verlusten für die Engländer abgewiesen, ebenso kleinere Abteilungen bei Hulluch und Blairville.

Südöstlich von Nouoron, nordwestlich von Moulinsfont-Touvent und in Gegend nördlich von Brunay scheiterten schwache französische Angriffsunternehmungen.

Links der Maas wiesen wir durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer einen feindlichen Vorstoß am Südwestende des „Toten Mannes“ glatt ab. Thüringische Truppen nahmen das hart an der Maas liegende Dorf Cumieres im Sturm. Bisher sind über 300 Franzosen, darunter 8 Offiziere, gefangen.

Westlich des Flusses wiederholte der Feind seine wütenden Angriffe in der Douaumont-Gegend, erlitt in unserem Feuer die schwersten Verluste. Vorübergehend verlorenen Boden gewonnen unsere tapferen Regimenter fast durchweg zurück und machten dabei über 550 Gefangene. Die Kämpfe sind unter beiderseits sehr starken Artillerieeinfluss im Fortange.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend von Bultarn (südöstlich von Riga) vertreiben deutsche Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben. 68 Gefangene fielen in unsere Hand.

Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

#### Großes Hauptquartier, 25. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Torpedos und Patrouillen-Boote wurden an der kantrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumieres.

Westlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorseitigen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Gaudromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Gaillette-Wald lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen über 850 Mann an Gefangenen ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Uesleb und Gjevveli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos beworfen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

### Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Deutsche Seeflugszeuge haben am 23. Mai im nördlichen Bosphorus Meer zwischen Debeagatsch und Samothrake einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmuttergeschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entzweiten sich darauf in der Richtung nach Imbros.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der Kaiser in Berlin.

Der Kaiser begab sich heute am frühen Morgen zu einer Beipredung mit dem Reichskanzler nach dem Reichskanzlerhaus und nahm einen etwa einhündigen Vortrag des Herrn von Bethmann Hollweg entgegen. — Um 11 1/2 Uhr empfing der Monarch im Schloß Bellevue die türkischen Prinzen Elmer Farok Effendi und Achmet Maureddin Effendi und im Anschluß daran die hier weilende Abordnung der türkischen Abgeordneten. — Zur Frühstückstafel waren bei den Majestäten die hier akkreditierten Geandten der deutschen Bundesstaaten und die Staatssekretäre geladen.

### Bericht des österreichischen Generalstabs:

Wien, 23. Mai 1916. (Amtlich.)

Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Sugana-Tales vor. Burgern (Borgo) wurde vom Feinde fluchtartig verlassen. Reiche Beute fiel in unsere Hand. Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Wert Monte Verena ist bereits in unserem Besitze.

Im Brand-Tale ist der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Ghiese im Gange.

Die Zahl der seit dem 15. Mai erbeuteten Geschütze hat sich auf 188 erhöht.

W.T.B. Wien, 24. Mai. (Amtlich.)

Nördlich des Suganer Tales nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Salubia bis Burgern (Borgo) in Besitz. Auf dem Gratrücken südlich des Tales wurde der Feind vom Kesselberge vertrieben. Weiter südlich halten die Italiener die Höhe östlich des Val d'Alfa und den besetzten Raum von Alfiago und Vesciro. Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen. Unsere Truppen gingen näher an Val d'Alfa und das Pofina-Tal heran.

Seit Beginn des Angriffes wurden 24.400 Italiener, darunter 524 Offiziere, gefangen genommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer erbeutet.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Geschüßkämpfe zeitweise recht lebhaft. Bei Monfalcone wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Bei der Räumung von Ortschaften unseres Gebietes leitens des Feindes scheint auch die italienische Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die so ihr Vaterland verlassen, werden ihren Anschlag an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.

Seit dem gestrigen Bericht ist die Beute um 63 Geschüße gestiegen; die Gefangenenzahl ist seit vorgestern um 500 Mann gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Goerke, Feldmarschalleutnant.

### Ueber 50 Quadratkilometer italienischen Bodens erobert.

Berlin, 22. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ meldet aus dem K. u. K. Kriegspressquartier: Die ganze 50 Kilometer lange Front zwischen Gisch und Brenta ist ins Rollen gekommen. In einzelnen Punkten, so am Monte Formoso, stehen die kombinierten Truppen des Erzherzogs Karl Franz Josef bereits 8 Kilometer jenseits der Landesgrenze auf italienischem Boden. Im ganzen hatten sie schon heute über 50 Quadratkilometer Benevents besetzt.

### Rödig Viktor Emanuel auf der Flucht.

Rö 11, 23. Mai. Die „Rösch. Volksztg.“ meldet aus Lugano: Gerüchtheile verlautet, daß König Viktor Emanuel bei Nacht und Nebel mit seiner ganzen Begleitung sein Hauptquartier bei Udine verlassen und sich nach Venedig oder Padua zurückgezogen habe.

### Massenflucht der italienischen Alpenbevölkerung.

Fern, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Italia“ aus Vicenza flüchtet die Bevölkerung der Alpenländer vor den Oesterreichern in die Städte. In Vicenza seien in den letzten Tagen 20000 Personen angekommen, die jetzt unterkühlt werden müßten. Die Bevölkerung von Triano und Alfieri sei gleichfalls geflüchtet. Der „Corriere Vicentino“ schreibt: Zu den bisherigen 5000 Flüchtlingen gesellen sich in Biadra über 20000 Bergbewohner, die alles zurücklassen. Geiern trafen weitere 11000 aus der Hochebene Adriano ein. Auch die umliegenden Ortschaften Bavenno, Vongio und Bassano sind überfüllt von Flüchtlingen, die gleich einer Völkerwanderung heranzögen. Die städtische Hilfe erweist sich als unzulänglich. „Scalo“ zufolge wurden aus militärischen Gründen auf der Linie Mailand-Vercina-Benedig 6 Personenzüge vorläufig aufgehoben. Kant „Corriere della Sera“ müssen in Genoa als Vorbichtsmaßregel nachts die Lichter gelöscht werden.

### Wilson will den Frieden machen Eine Rede des Präsidenten.

New York, 21. Mai. Der Vorkurspruch vom Vertreter des W. T. B. Wilson hielt am Sonnabend in Charlotte (Nordcarolina) vor Feier des 141. Jahrestages der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung zu Weidenburg (Nordcarolina) vor hunderttausend Zuhörern eine Rede, in der er sagte, die Zeit sei für die Vereinigten Staaten gekommen, ihre Dienste zur Herbeiführung des Friedens zwischen

den kriegführenden Ländern Europas anzubieten. Auf den Ursprung des Wachstums der Vereinigten Staaten Bezug nehmend, betonte Wilson, daß das Land in Wirklichkeit nicht aus der englischen Siedelung im Süden und aus Neuengland emporgewachsen sei, sondern daß der charakteristische Teil Amerikas seinen Ursprung in den mittleren Staaten New York, Pennsylvania, und New Jersey habe, in welchen von Anfang an jene Mischung von verschiedenen Rassen vorhanden war, die das charakteristischste Kennzeichen der Vereinigten Staaten bildet. Die Männer, die ursprünglich herkamen, und diejenigen, die seitdem kamen, kamen mit möglichen Arten des Blutes, der Ueberlieferung und der Abstammung, aber mit einer gleichen Leidenschaft für die menschliche Freiheit.

Amerika, das als Schmelztiegel für diese mannigfaltigen Elemente dienen, war immer in der Bildung begriffen, und während mir uns inmitten dieses Prozesses befanden, offensichtlich auf dem Höhepunkt und in der Kräfte dieses Prozesses, kam die große Ummwälzung des europäischen Krieges. Dieser begreift in sich daselbe, was in Amerika vor sich gegangen ist. Es ist ein Wettbewerb nationaler Grundanschauungen, nationaler Ueberlieferungen, nationaler Politik und politischer Systeme. Wilson fuhr fort: Europa hat sich in den Krieg verflochten wie wir in den Frieden, um zu sehen, was aus diesen Dingen entsteht, wenn sie in heißer Berührung miteinander geraten. Was sie auf der anderen Seite vor sich gehen sehen, ist ein furchtbarer Prozeß, durch den ein Kampf der Elemente in einem Gottesurteil in eine Verordnung und Zusammenarbeit der Elemente umgewandelt werden dürfte. Ein interessanter Umstand in dieser Richtung ist, daß die kriegerischen Prozesse stille stehen. Diese heißen Dinge, die mit einander in Berührung stehen, machen keine großen Fortschritte aufeinander zu.

Wenn ihr nicht überwältigen könnt, so müßt ihr herabschlagen. Hier in Amerika haben wir versucht, ein Beispiel dafür aufzustellen, wie die ganze Welt auf der Grundlage von Freiheit, Zusammenarbeit und Frieden zusammengebracht werden kann. Dieser große Versuch, den wir in Amerika durchgemacht haben, ist eine Art von prophetischem Muster für das Menschengeschlecht. Was wollt Ihr tun mit Eurer Macht? Seid Ihr im Begriffe, sie in Gewalt zu verwandeln oder in den Frieden und die Rettung der Gesellschaft? Wilson schloß: Ich würde mich gern dem Gedanken hingeben, daß der Geist dieser Stunde seinen Ausdruck fände in unserer Verfassung, daß wir daselbe heilige Symbol des Rates, des Willens, der Nachgiebigkeit und des rechtlichen Urteils vor den Nationen der Welt aufrichten und wir sie so an die Stelle der Heiligen Schrift erinnern: Nach dem Wind, nach dem Erdbeben, nach dem Feuer kommt die stille, sanfte Stimme der Menschlichkeit.

### Brinds und Poincarés Kriegsbreden.

W. T. B. Paris, 23. Mai. Meldung der Agence Havas. Beim Empfang der russischen Parlamentarier im Palais Bourbon hielt Brinds eine Ansprache, in der er sagte: Diejenigen, die ihr Blut vergießen, fordern Zeugnis von uns. Sie werden hier bei Parlament und Regierung den gleichen Wunsch finden, das gleiche Ziel zu erreichen. Daß wir den Krieg nicht gewollt haben, macht unsere Kraft aus. Wir tragen die Sühne hoch und haben ein reines Gewissen. Keine der Herausforderungen, die die Welt seit 25 Jahren gehört hat, ist von uns

ausgegangen. Wir haben darauf mit dauerndem Suchen nach friedlichen Lösungen geantwortet. Das Wort „Frieden“ ist eine Lästerei, wenn es bezichnet, daß der Angreifer nicht bestraft werden soll, und daß Europa morgen Gefahr läuft, aufs Neue der Willkür einer Militärfürstentum unterworfen zu werden, die von Hochmut und Herrschsucht trunken ist. (Lebhafte Beifall.) Der Friede wird aus unserem Siege hervorgehen. Der Friede muß auf das Völkerrecht begründet und von Bürgschaften gewährleistet sein, gegen die kein Land aufbegehren kann. Dieses Ideal macht die Größe unserer Aufgabe aus. Dieser Sieg kommt. Deutschland triumphiert nicht. Es scheint, daß es sich vor den Augen der Welt mehr und mehr erniedrigt, es lebt in Furcht, Angst und Gewissensbissen. Es ist die Macht des Ideals, welche wirkt. Das bedeutet für Deutschland den Anfang des Endes und für uns die Gewißheit, daß die Siegeskunde bald schlagen wird. Die Alliierten geben ihr Blut, ihre Männer und ihr Material an die gemeinsame Sache, und jetzt, meine Herren, wenden wir unsere Kräfte und unsere Geister denen zu, die sich da unten schlagen und über denen der Ruf schon aufsteigt. (Langanhaltender Beifall.)

Bei dem Empfang der russischen Parlamentarier im Elysee hieß Poincaré sie willkommen und richtete eine Ansprache an sie, die das Bündnis mit Russland zum Gegenstand hatte. Er sagte unter anderem, wie friedlich sein Ziel gewesen sei, habe sich bei Agadir und bei der Annexion von Bosnien und der Herzegovina gezeigt, aber die Mittelmächte verfolgten im Geheimen die Verwirklichung ihrer kriegerischen Absichten. 1914 habe Oesterreich in dem Verbrechen von Serajewo, gewiß einem verabscheuenswerten Mord, aber einer Tat, für die die Oesterreicher keinerlei Verantwortung trägt, die Gelegenheit dazu gefunden. Der Präsident sagte zum Schluß: Selbst im Krieg bleiben wir nur zum Zwecke des Friedens vereint. Man zwang uns zu kämpfen, und so werden wir weiter tapfer kämpfen, bis wir durch den Endsieg das Recht wiederhergestellt und die Ruhe der Welt verbürgt haben.

### Englische Ansicht über den Frieden.

Amsterdam, 22. Mai. Wie aus London gemeldet wird, beurteilen die englischen Politiker die Frage eines baldigen Friedensschlusses, wie er seit einigen Wochen erörtert wird, als aussichtslos. Der Friedenswunsch Deutschlands sei auch in England vorhanden und ebenso ernsthaft gemeint. Mit Ausnahme von Frankreich seien auch die übrigen Verbündeten geneigt, falls die Initiative dazu von irgendeiner maßgebenden Stelle ausgehen sollte, in Besprechungen einzutreten. In Frankreich habe sich aber in letzter Zeit eine aus verschiedenen Ministern und höheren Militärs bestehende Meinungsgruppe gebildet, die für Frankreich vorläufig jeden Frieden ablehnt, da sie Forderungen erhebt, die jede Verhandlung ausschließen. Es frage sich nun, wie weit England und die übrigen Verbündeten den französischen Sonderwünschen folgen müssen. Diese Frage wird in London stark besprochen. Man ist der Ansicht, daß England, da es für Frankreich in den Krieg gezogen ist, auch bestimmen darf, wann der Krieg ein Ende haben muß. Die französische Militärdiktatur sei, wie man in London betont, auf England nicht anzuwenden. Der Zeitpunkt sei gekommen, wo man beide Parteien fragen müsse, was noch zu erreichen sei.

### Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

7] Nachdruck verboten.

Ferry Lanzendorf blieb, was er vom ersten Moment seines Eintrittes an gewesen war: Herr der Situation. Er sprach sehr viel, sehr herzlich, bewunderte alles und schlug seiner Braut gegenüber wenigstens wirkliche Gemütsdöne an.

Dabei war er stets bemüht, Schwiegermutter und Onkel mit ins Gespräch zu ziehen. Er erzählte von seinen Eltern und der barten Jugend, die er neben dem übermäßig strengen Vater und der kühl praktischen Mutter gehabt habe. Als er 12 Jahre alt war, starb sein Vater und er mußte sich selber durchschlagen. Als Handlungsgeselle, Reisender und Schauspieler, bis es ihm zuletzt glückte, hier unterzukommen und sich eine geachtete Stellung in der Gesellschaft zu erringen, die gottlob auch ihren Mann nährte.

Unbesungen plauderte er alles heraus, ganz ohne falsche Scham, daß er sich eigentlich von der Bitte auf emporarbeiten hatte müssen. Im Gegenteil. Er war stolz darauf. Arbeit schändet ja nicht, und Arbeit hatte er immer geliebt.

Als Onkel Lott einmal die Frage einwarf, ob ihm der Mangel einer systematischen Schulbildung nicht manchmal hinderlich im Wege gestanden sei, lachte er hell auf.

„Über better Onkel Peter, fragen Sie doch mal die Millionäre da draußen in Amerika, wieviel die an sogenannte Schulbildung genossen haben. Und

das sind meine Vorbilder gewesen. Der Selbstmaderman. Denen will ich's auch fernern nachtun. Ehe ich nicht die Million im Ervoden habe, eher raht ich nicht. Was Schulbildung. Das ist doch alles nur Klambim, 'n bißchen Manieren, 'n bißchen Auftreten, ein heller Kopf, das ist, worauf es ankommt im Leben. Was sagt du dazu, Schwiegermama?“

Sie sagte nichts und lächelte nur gezwungen. Es gab bei aller Grobzigigkeit und Geistesfreiheit ihres Lebens Traditionen, von denen sie sich nicht losmachen konnte. Ihr Vater war Arzt gewesen, ihr Mann Rechtsanwält wie Schwager Lott, ein verstorbenen Onkel Professor — soweit sie zurückdenken konnte, hatten alle männliche Glieder der Familie Universität oder Technik studiert.

Nun sah da einer neben ihr, der sich äußerlich ganz tadellos benahm, obwohl er nur zwei Bürgerchul- und eine Handelschulklasse außer der Elementarschule hinter sich hatte. Die Situation war so neu, daß sie nicht gleich zurechtfinden konnte.

Eigentlich hatte sie bisher irgend ein Hochschulfundium bei geistlichhaft gleichstehenden Männern für so selbstverständlich angesehen wie tadellose Wäsche. Lanzendorf fühlte inkonstant, was in ihr vorging und war bemüht, den Eindruck zu verwischen. Er predigte selbstverständlich nur von den systematischen Studien, auf welche der Deutsche so großen Wert lege. Bildung an sich — natürlich, wer wäre nicht dafür? Er selbst habe sich nicht eine Gelegenheit entgehen lassen, auf eigene Faust zu lernen und sich vertraut zu machen mit allem, was

für Menschen von Bildung Wert habe. Dann spielte er die Unterhaltung wieder geschickt auf das Thema Familie, präs eine glückliche Ehe, inniges Seelenleben zwischen Mann und Weib als höchstes Ziel auf Erden und erreichte damit, daß Frau Lore ihm warm die Hand drückte.

Darin wenigstens werden wir eines Sinnes sein.“ dachte sie. „Er besitzt ein warmes Herz und Gemütsstärke, das ist schließlich mehr wert als Ueberherrlichkeit.“

Und sie atmete immer freier. Der bürchifose Empfang war wohl auch nur ungeschickt bemäntelte Verlegenheit gewesen. Nun diese überunden war, gab er sich ungezwungen herzlich und gemütslich, und Frau Lore begriff mehr und mehr, daß ein Zauber von dem Wesen dieses Mannes ausging, dem man sich nur schwer entziehen konnte.

Sie brauchte nur ihr Kind anzusehen, das stumm, in schauernder Seligkeit neben dem erwähltesten Mann saß, um alles zu vergessen, was etwa flörend an ihm hätte wirken können.

Um dieses Glückes willen, das er Assunta schenkte, mußte sie Lanzendorf gut sein. So wurde man gegenseitig vertraut und wärmer mit jeder Minute, und die Weinsichtigkeit der ersten Momente war völlig verwischt.

Da steckte die alte Warbe den Kopf herein und meldete, daß der Kaffee fertig sei. Sie hatte dem Hausmädchen absichtlich dieses Melungsamt abgenommen, weil sie den „Herrn Direktor“ doch auch mal begauden wollte. Sie mußte doch sehen, was ihre Assunta sich für einen ausgesucht hatte.

### Das neugegründete Kriegsernährungsamt.

Berlin, 23. Mai. (Umlich.) Der Bundesrat hat dem Reichskanzler ermächtigt, eine eigene neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das „Kriegsernährungsamt“, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und anderen Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehverzorgung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (damit erforderlichenfalls natürlich auch die Enteignung), die Regelung der Ein-, Aus- und Durchfuhr, sowie der Preise ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, v. Bakoff, berufen. **W.T.B.**

### Ein neuer 10 Milliarden Kriegskredit.

Berlin, 23. Mai. Laut „B. Hg.“ wird dem Reichstag noch in diesem Tagesabschnitt eine neue Kreditvorlage zugehen, und zwar wieder in der Höhe von 10 Milliarden. Die letzten Kredite reichten zwar noch bis in den Sommer hinein, man wolle aber dem Reichstag ein Zusammenretren im Hochsommer ersparen. So dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Pfingsten zur Erledigung kommen.

### Lokales und Provinzielles.

**Die Anzeige der Fleischwaren.** Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 22. Mai 1916 beschlossen, daß, wer Fleischwaren (Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Dauerwürste aller Art, Räucherfleisch) im Gemächraum hat, zur Anzeige seiner nicht lediglich für seinen Haushalt bestimmten Bestände sowohl an den Kommunalverband des Lagerortes als auch, soweit die Mengen über 2000 Kilogramm betragen, an die Reichsfleischstelle verpflichtet ist. Die näheren Vorschriften über die Form der Anzeigen werden von den Landeszentralbehörden getroffen. **W.T.B.**

Die Verfügung richtet sich in erster Linie gegen den Fleischwucher und die Spekulation, die noch immer mit Fleisch getrieben wurde. Stets las man wieder von gewaltigen Mengen von Fleischdauerwaren, die hier und dort zum Verkauf angeboten wurden. Jetzt muß jeder Spekulant, der solche Waren noch im Besitz hat, sie der Reichsfleischstelle anzeigen, die dann schon dafür sorgen wird, daß diese Waren ihrer wirklichen Bestimmung zugeführt werden.

**Deutschlands Obsternte.** Ueber die Aussichten der diesjährigen Obsternte verlautet nach zuverlässigen Mitteilungen aus den hauptsächlich Obstbau treibenden Gegenden in West- und Mitteldeutschland, daß die Steinobsternte durchweg einen guten Mittel-ertrag, die Kernobsternte aber eine ganz vorzügliche Vollernte liefern werde. Auf den rheinischen Märkten gelangten bereits die ersten Frühfrüchte zum Verkauf. Am besten steht es mit den Apfelmännern, die eine überreiche Ernte versprechen. Alles in allem dürften wir mit den diesjährigen Obstausfichten durchaus zufrieden sein.

**Die Feldarbeit an den Sonn- und Festtagen wieder zugelassen.** Feldarbeiten sind während der Friedenszeit im allgemeinen an Sonn- und Feiertagen verboten. Zu Beginn des Krieges wurde diese Bestimmung zeitlich aufgehoben, und jetzt weisen die kgl. Regierungen die Ortspolizeibehörden an, Bestellungen und Erntearbeiten auf Feldern, Wiesen und in den Gärten auch für die fernere Dauer des Krieges ohne besonderen Antrag allgemein und ohne Einschränkung zuzulassen. Erst mit dem Friedensschluß gilt diese Maßnahme für aufgehoben.

**O Militärische Maßnahmen gegen die Lebensmittel-Zurückhaltung.** In der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt a. M. teilte Oberbürgermeister Voigt folgende Depesche mit, die der Stellvertretende kommandierende General in Frankfurt a. M. an das Ministerium des Innern in Darmstadt, an die Regierungspräsidenten in Kassel, Koblentz, Wiesbaden gerichtet hat: „Fruchtlos und Veranlassung sofortiger Bestandaufnahme von Fleisch und Fleischwaren aller Art für Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Konfektionsfabriken, Küchler, Lagerhäuser, Agenten, Hotels und Wirtschaften, Kontrolle der Anmeldung und Durchsuchung und Beschlagnahme zurückgehaltener Waren zugunsten der Gemeinden.“

**O Flurschäden bei Flugzeug-Notlandungen.** Bei Flugzeug-Notlandungen entstehende Flurschäden werden erfahrungsgemäß trotz dringender Warnungen seitens der Flugaufsichtsinstitute in der Hauptsache von den Zugschauern (Orts-einwohnern usw.) verursacht. Die Heeresverwaltung kommt für den durch die Zugschauer bedingten Flurschaden nicht auf, vielmehr können dafür nur die letzteren selbst haftbar gemacht werden. Die Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht und gewarnt.

**O Wetter und Landwirtschaft.** Am 1. Mai ist der öffentliche Wetterdienst wieder aufgenommen. Auch der Wetterdienst augenblicklich nur unter wesentlich erschwerten Umständen durchgeführt werden kann, so sind doch Maßnahmen getroffen, um die bestehenden Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu überwinden. Besonders Interesse hat naturgemäß die Landwirtschaft an dem Wetterdienst. Wie in früheren Jahren werden die Wettervorhersagen mittags telegraphisch verbreitet. Außerdem werden mittags und abends Wetterarten durch die Wetterdienststellen verbreitet. Welsch wird es sich für den praktischen Landwirt empfehlen, die Wetterarten zu beachten; besonders wird das in den Fällen empfehlenswert sein, wo die Mittagswetterarten infolge ungünstiger Wetterverbindung erst zusammen mit der Abendkarte am nächsten Morgen eintreffen. Das frühere Vorurteil gegen den öffentlichen Wetterdienst ist erfreulicherweise immer mehr geschwunden. Allmählich haben die praktischen Landwirte doch den wesentlichen Vorteil der Wettervorhersagen kennen und schätzen gelernt. Allerdings muß immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Vorhersagen sich stets auf ein verhältnismäßig umfangreiches Gebiet beziehen. Je größer aber das Gebiet ist, für das eine Vorhersage aufgestellt ist, desto allgemeiner muß auch die Vorhersage gehalten werden. Daraus ergibt sich also für den Landwirt die Notwendigkeit, auf Grund der allgemeinen Vorhersage und der eigenen Erfahrungen über die besonderen lokalen Verhältnisse sich selbst eine besondere lokale Prognose aufzustellen.

**Jessen, 23. Mai.** Der am verlassenen Sonnabend hier abgehaltene Viehmarkt zeigte einen schwachen Auftrieb an Rindvieh und Pferden. Nachfrage war bedeutend härter als Angebot. Die Preise hielten sich in mäßigen Grenzen. Der Schweine- markt hat einen starken Auftrieb und wurde bis aufs letzte Paar geräumt. Das Paar Ferkel kostete 40—80 M., Käufer das Stück 60—80 M. — Der gestrige Jahrmarkt zeigte einen starken Besuch durch Jung und Alt, so daß die Geschäftslente trotz der ersten Zeit auf ihre Kosten gekommen sein müssen.

**Lübbenau, 20. Mai.** Der Verlag des „Wochenblattes für Lübbenau und Umgebung“ gibt bekannt, daß er sich infolge weiterer Einberufungen aus den Reihen des technischen Personals und trotz eifriger Bemühungen, Ersatzkräfte hierfür zu beschaffen, die aber leider nicht zu erhalten sind genötigt sieht, das

„Wochenblatt“ von jetzt ab bis auf weiteres statt 3<sup>o</sup> nur noch 2mal, am Mittwoch und Sonnabend früh erscheinen zu lassen.

**Ludau, 22. Mai.** Der Ludauer Postdiebstahl beschaffte am Sonnabend die Strafammer des königlichen Landgerichts zu Götbus. Angeklagt war der Landbriefträger Max Scherz aus Ludau wegen Diebstahls von 23 000 Mark. Am 26. Januar hatte, wie gemeldet, der Angeklagte als Post-schaffner die für Geldsendungen bestimmte Kiste bereitzuhalten, und nachdem der zuständige Beamte die Geldsendung in Höhe von 23 000 Mark verpackt und in den Bahnwagen eingestellt hatte, öffnete Scherz mit einem Reserve Schlüssel, der auf dem Postamt verwahrt wird, den Bahnwagen und stahl die Geldkiste. Mit dem, was man Scherz noch abgenommen hat, fehlen an den 23 000 Mark noch 750 Mark. Er behauptet jetzt, daß es ihm bei der Tat nicht um das Geld zu tun gewesen sei, er habe nur seiner vorgelesenen Behörde zeigen wollen, daß die Postwagen nicht vorschriftsmäßig gesichert werden. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 26. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas wurde ein von Turkos ausgeführter Handgranatengriff westlich der Höhe 304 abgeblasen. Auf dem südlichen Maasufer setzten wir die Angriffe erfolgreich fort.

Unsere Stellungen westlich des Steinbruchs wurden erweitert, die Thiamont-Schlucht überschritten und der Gegner südlich des Forts Douaumont weiter zurückgeworfen. Bei diesen Kämpfen wurden weitere 600 Gefangene gemacht, 12 Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend Loivre (nordwestlich von Reims) machten die Franzosen einen ergebnislosen Gasangriff.

Das im Tagesbericht vom 21. Mai erwähnte, südlich von Chateau-Salines abgeschlossene feindliche Flugzeug ist das 5. von Leutnant Wintgens im Luftkampf außer Gefecht gesetzt.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %.

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

### Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Katholische Kirche: Sonntag abend 1/2 8 Uhr Malandaat.

### Markt-Kalender.

Am 27. Mai: Viehmarkt in Schweinig.

Am 30. Mai: Viehmarkt in Eister, Schweinemarkt Falkenberg.

Am 31. Mai: Schweinemarkt in Dommisch.

Die führende Zigarette



**MANOLI**

Rheuma  
Gicht  
Steinleiden, Ischias  
Heilbar  
durch Strömchen  
im Hause!



Assmannshäuser  
Gratdolk-Quelle  
Gichtwasser

Bestellbar gratis durch die  
Brennereiverwaltung Assmannshäuser am Rhein.

Länger als nötig blieben ihre Blicke auf Langendorf hatten. Schön war er — keine Frage. Das würde ein Paar abgeben, daß die Leute auf der Straße stehen blieben. Sie so weiß und zart mit dem schimmernden Haar und den blauen Augen, er gebräunt, fohlischwarz, gelocktes Haar und dunkle, feurige Augen. Dazu der süßen geschwungene Schnurbart, und beide groß, beide schlant beide gewachsen wie Tannen.

Bornehm war er auch. Wie er den Kopf hielt und die Hände bewegte — weiße, kräftige, wohlgepflegte Hände — das machte ihm feiner nach. Elegant. Aber —

Langendorf warf der Alten, die ihn so ungeniert betrachtete, einen hochmütigen erkannten Blick zu. „Nunja, die es bemerkt — Mama war eben mit den Kaffeetassen beschäftigt im Nebenzimmer — sagt sie mit einem entschuldigenden Achseln: —

„Es ist die alte Barbe, Herr, die dich auch sehen will. Sie ist über 30 Jahre im Hause, mußt du wissen, und wir rechnen sie losjahren zur Familie.“

Langendorf warf sich in die Brust. „Na, denn man zu! Overglast gefällig?“ worauf die Alte, über und über rot, sich eiligst zurückzog. Für sie war der idiosynkratische Spott dieser ersten Worte ausschlaggebend im Urteil.

„Von mir aus kann gesehen, was will, aber ich nähme den nicht, trotz seinem vornehmen Gebiete“, sagte sie später zu dem Hausmädchen, worauf dieses spöttisch erwiderte: „Werden wohl auch schwerlich in die Lage kommen, liebe Barbe.“

Mama hat zum Kaffee. Aber Langendorf bestand darauf, vorerst zum „Schmiegervapa“ geführt zu werden. Es sei ihm Herzensbedürfnis, dem Vater seiner Nunta die Hand zu drücken.

Frau Lore fand dies richtig und schön. Es wurde ihr sehr schwer, obwohl sie an diplomatische Milftonen dieser Art gewöhnt war, Langendorf begreiflich zu machen, daß ihr armer Mann, durch sein Rückenmarksleiden verbittert und reizbar, eine wahre Scheu habe vor neuen Bekanntschaften und ihn darum bitten lasse, für heute davon abzusehen. Später einmal werde er sich natürlich sehr freuen. Fortsetzung folgt.

**Sammelt Brombeerblätter!** Jetzt ist gerade die richtige Zeit, sie zu sammeln, denn jetzt kommen sie, von der Frühlingssonne geweckt, hervor, und die jungen Brombeerblätter können zur Bereitung eines aromatischen und bekömmlichen Getränks benutzt werden. Sie werden in scharfer Sonne oder, da diese jetzt noch selten zu haben ist, auf reiner heißer Verdplatte sehr bald nach dem Abplücken getrocknet. Werden sie trocken aufbewahrt, so halten sie sich einige Zeit und können dann in derselben Weise wie echter Tee aufgebraut werden.

**Umgebung der Höchstpreise.** Der Händler Selting in Giesleben, der seine Butter nur an solche Käufer abgeben wollte, die zugleich auch 4 Pfund Quarkkäse bei ihm entnehmen würden, wurde wegen Umgehung der Höchstpreise zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung wurde verworfen.

# Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand sowie des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

## § 1.

Unter Jugendlichen im Sinne dieser Verordnung sind Personen beiderlei Geschlechts zu verstehen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

## § 2.

Jugendlichen darf von ihrem baren Arbeitsverdienst für jede Woche nicht mehr als 18 Mark und darüber hinaus ein Drittel des 18 Mark übersteigenden Betrages ausgezahlt werden. Ergeben sich hierbei Beträge von weniger als eine Mark, so sind diese ebenfalls bar auszuzahlen.

Gleichgültig ist, ob der Arbeitsverdienst nach Zeit- oder Stücklohn oder auf eine andere Art und Weise berechnet wird.

## § 3.

Der nicht anzuzahlende Teil des Arbeitsverdienstes ist vom Arbeitgeber innerhalb 5 Tagen nach jedem Lohnzahlungstermin bei einer öffentlichen Sparkasse auf den Namen des Jugendlichen anzulegen. Die Sparkasse hat das Sparkassenbuch mit dem Sperrvermerk zu versehen: „Neben dieses Sparkassenguthaben darf während der Kriegsdauer nur mit Zustimmung des Gemeindevorstandes des jeweiligen Aufenthaltsortes des eingetragenen Inhabers verfügt werden.“

Das Sparkassenbuch bleibt in Verwahrung und Verwaltung der Sparkasse. Diese ist hierzu sowie zur Entgegennahme der Einzahlungen verpflichtet.

## § 4.

Der Arbeitgeber hat bei der Lohnung dem Jugendlichen eine Bescheinigung zu erteilen. Diese muß den Namen der Sparkasse und den Betrag des zu ihm abgeführten Lohnbetrages ergeben.

Der Jugendliche muß auf ihr Verlangen vom Arbeitgeber allmonatlich einmal der Nachweis über die Einzahlung an die Sparkasse vorgelegt werden.

## § 5.

Von Arbeitgebern, die regelmäßig für eine größere Anzahl von Jugendlichen Einzahlungen zu leisten haben, darf die Sparkasse die Einreichung bestimmter Einzahlungslisten fordern.

Die Beendigung des Arbeitsverhältnisses hat der Arbeitgeber der Sparkasse anzuzeigen. Diese hat dann dem Gemeindevorstand des Aufenthaltsortes hiervon unter Mitteilung der Höhe des Guthabens zu benachrichtigen.

Sind bei verschiedenen Sparkassen Sparkassenguthaben entstanden, so kann der Gemeindevorstand deren Ueberweisung und Zusammenlegung verlangen.

## § 6.

Bei Beendigung des Kriegszustandes hat die Sparkasse das Sparkassenbuch dem Gemeindevorstand des letzten Aufenthaltsortes des eingetragenen Inhabers zu übergeben, nachdem der Sperrvermerk zuvor gelöscht ist. Die Aushändigung des Sparkassenbuches an die Empfangsberechtigten erfolgt durch den Gemeindevorstand.

## § 7.

Die Zustimmung des Gemeindevorstandes (§ 3) zu Verfügungen über das Sparkassenguthaben darf während der Dauer des Kriegszustandes nur erfolgen, wenn die Verfügung notwendig ist zur Erfüllung a) der den Jugendlichen obliegenden gesetzlichen Unterhaltspflicht, b) einer sittlichen Pflicht oder einer auf den Anstand zu nehmenden Rücksicht, c) oder wenn sonst das wohlserwogene Interesse des Jugendlichen die Verfügung erfordert.

Im übrigen liegt die Zustimmung im freien Ermessen des Gemeindevorstandes.

## § 8.

Zum Nachweise der Zustimmungsberechtigung des Gemeindevorstandes des Aufenthaltsortes des Jugendlichen gegenüber der Sparkasse genügt die schriftliche mit dem Dienststempel versehene Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß sich die als Inhaber des Sparkassenbuches eingetragene Person im Gemeindebezirk aufhält.

## § 9.

Dem Gemeindevorstand im Sinne dieser Verordnung stehen die Güter- und Gemeindevorsteher gleich.

Der Gemeindevorstand kann die ihm nach der Verordnung obliegenden Aufgaben besonderen kommunalen Dienststellen (kommunale Rechtsanwaltschaft, kommunales Arbeitsamt, Berufsberatung) übertragen. Diese Uebertragung ist in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

## § 10.

Zwischenhandlungen der Arbeitgeber werden, soweit die betreffenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; sind mildernde Umstände vorzulegen, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

## § 11.

Diese Verordnung tritt am 1. Juni 1916 mit der Maßgabe in Kraft, daß sie auf die an jenem Tage stattfindenden Lohnzahlungen in vollem Umfange Anwendung findet.

Magdeburg, den 17. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Fehr. von Gunder, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Kontobücher

in allen Stärken und Kontaturen hält auf Lager  
Hermann Steinbeil, Buchdrucker.

# Vermögensstand am 31. Dezember 1915.

Aktiva:		Passiva:			
	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	
Kassa-Konto	7 723	14	Geschäftsguthaben-Konto		
Gen.-Bank-Konto	21 189	65	verbleibender Mitgl. Mr. 340.—		
Konto-Korrent-Konto	120 845	54	aufgehobener " " 83.—	423 —	
Darlehen-Konto	18 017	39	Reservefonds-Konto	3 450	
Eigene Anteile-Konto	4 200	—	Betriebs-Müdlage-Konto	1 977	
Wertpapiere-Konto	69 980	—	Konto-Korrent-Konto	46 606	
Inventory-Konto	30	—	Spar-Einlagen-Konto	189 107	
Zinsen-Konto	608	35	Gewinn- und Verlust-Konto	993	
				68	
Summe der Aktiva	242 589	07	Summe der Passiva	242 589	07

## Mitglieder-Bewegung:

	Zahl der Mitglieder	Betrag der Geschäftsguthaben	Betrag der Kassflammen
Stand am Anfang des Geschäftsjahres 1915	117	Mr. 387.—	Mr. 77 400.—
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1915	2	" 2.—	" 400.—
Abgang im Laufe des Geschäftsjahres 1915	7	" 49.—	" 9 800.—
Stand am Ende des Geschäftsjahres 1915	112	" 340.—	" 68 000.—

Annaburg, den 20. Mai 1916.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Lange. Klausenitzer.

## Gras-Verpachtung.

Sonnabend abend 1/2 7 Uhr verpachte ich die Schilbauer'sche Weide an der Maudorfer Ghauffee tabelweise. Wagner.

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Futtertalf, Viehsalz, Knochenmehl, Fleischmehl, Sälemmelkreide, Beckstein empfiehlt Adolf Weicholt, Brettn.

## Riesenspögel (Knisthing), Weissrübensaat

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Käse. 6 Pfd. Holst. Exportkäse 1 Dole Netto 2 1/2 Pfd. Kochkäse 7 Mr. 30 Bfg. versch. Nachn. an den Verbraucher. Nichtgefall. nehme retour. Ditto Behnde, Catin.

Mottklee, Infarnattklee, Rangras, Timothee, Wiesenmischung, Runkeln, gelbe Obendorfer, Runkeln, rote Obendorfer, empfiehlt J. G. Fritzsche.

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mr., sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Bfg., holländ. Milch- und Nutzpulver Paket 60 Bfg.

sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorrätig die Apotheke Annaburg.

## Signierzettel

für Frachtgüter empfiehlt S. Steinbeil, Buchdrucker.

## Fußbodenöl

zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

## Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen.

Telephon No. 91.

Sprechstunde: Sonntag vorm. v. 9—12 Uhr. Künstliche Zähne. Plombieren. Zahnziehen mit Betäubung. — Behandlung für Krankenkassen.

## Hektographenblätter

zum Vervielfältigen von Schriftstücken, sowie Hektographentinte empfiehlt

Herm. Steinbeil, Papierhandlung.

## Annaburger

## Schweine-Versicherungs-Verein.

Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Weintraube

## Ordentliche Jahres-Versammlung.

Tagesordnung: Vorlegung und Genehmigung des Kassensberichts. — Sonstiges. Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Verein (eingetragener Verein). Sonntag, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

## Monatsversammlung

bei Herrn Kamerad Dämmichen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
  2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
  3. Einziehen der Monatsbeiträge.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

## Delleinen-Papier

(wasserdicht) zum Verpacken von Geldpostsendungen empfiehlt Herm. Steinbeil, Papierhandlung.

## Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag, den 28. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab

## Kegeln

in „Stadt Berlin“. Nege Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Für die uns beim Tode und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen bezugte Teilnahme, insbesondere für den überaus reichen Kranzschmuck und das ehrende Grabgeleit danken wir tiefbewegt; begleichen auch dem Maurer- und Zimmerer-Verein für die dem Dahingeforderten erwiesenen Ehrungen aufrichtigen Dank.

Die trauernde Witwe Wallner und Familie Schulze.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Reklamezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Sonnabend, den 27. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung vom 10. April d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 261 ff) wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes verordnet:

§ 1.

Zucker darf nur abgegeben werden, wenn der Empfänger sich im Besitz einer Zuckerkarte befindet, die von der Ortsbehörde ausgeben wird.

§ 2.

Die Zuckerkarten haben den Zweck, die Menge an Zucker zu begrenzen, die für eine Person höchstens abgegeben und entnommen werden darf. Sie geben keinen Anspruch auf Lieferung von Zucker.

§ 3.

Der Ganzhaltungsvorstand kann für jede, zum Haushalt gehörige Person eine Zuckerkarte beziehen.

§ 4.

Die Zuckerkarte berechtigt zum Empfang von 750 Gramm Zucker für die Person auf den Monat.

Denjenigen Personen, welche bei der Zuckerbestandsaufnahme vom 25. April einen Zuckervorrat von mehr als 10 kg hatten, werden diese Vorräte auf ihren Bedarfsteil angerechnet. Demgemäß erhalten sie nur Zuckerkarten über 375 g pro Monat auf so lange Zeit gestellt, bis der Zuckervorrat unter Anrechnung eines Monatsverbrauchs von 375 g aufgebraucht sein würde.

Für Konditoreien, Bäckereien, Gasthäuser u. s. w. werden auf Antrag besondere Zuckerkarten vom Kreisamt ausgestellt.

§ 5.

Der Verkäufer von Zucker hat für den verkauften Zucker den entsprechenden Abschnitt von der Zuckerkarte abzutrennen. Die Abschnitte sind zu sammeln, nach Arten zu je 100 zu bündeln und am Schlusse jeden Monats an die vom Kreisamt noch zu bestimmende Stelle abzuliefern, woraufhin die Ueberweisung der Verkaufszuckermenge für den nächsten Monat stattfindet.

Abschnitte, die von der Zuckerkarte abgetrennt sind, haben keine Gültigkeit. Es ist verboten, sie zu verwenden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft. Torgau, den 16. Mai 1916.

### Der Kreisamtschuh.

Wiesau.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 26. Mai 1916.

### Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Bundesratsverordnung vom 10. April d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 261 ff) werden für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher folgende Höchstpreise für je 500 Gramm (1 Pfund) festgelegt:

1. Melis . . . . . 30 Pf.
2. gemahl. Brod-Raffinade, ungeläuterter großer Kristallsücker, Brodzucker in ganzen Broden . . . . . 32 Pf.
3. Brodzucker angelagert, Würfelzucker in allen Sorten, Ruder-Raffinade . . . . . 35 Pf.
4. Kandiszucker . . . . . 50 Pf.

Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des

Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25) und vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 603).

Die Festlegung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Torgau, den 16. Mai 1916.

### Der Kreisamtschuh.

Wiesau.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 26. Mai 1916.

### Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

## Der Weltkrieg.

### Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Givonien griffen starke englische Kräfte einzelne französische Stützpunkte an.

In der Gegend von Verdun wurden die feindlichen Streitkräfte durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.

Der Eisenbruch südlich des Höchstes Sandromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Gaillette-Wald lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen über 850 Mann an Gefangenen ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Uesleb und Gjevgeli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos beworfen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

### Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 25. Mai. (Amtlich). Deutsche Seeflugzeuge haben am 23. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Debeagath und Samothrak einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmuttergeschiff zwei Bolkceffer erjagt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung nach Imbros.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der Kaiser in Berlin.

Der Kaiser begab sich heute am frühen Morgen zu einer Beipredung mit dem Reichszangler nach dem Reichskanzlerhaus und nahm einen etwa einstündigen Vortrag des Herrn von Bethmann Hollweg entgegen. — Um 11 1/2 Uhr empfing der Monarch im Schloß Bellevue die türkischen Prinzen Elmer Faruk Effendi und Ahmet Maureddin Effendi und im Anschluß daran die hier weilende Abordnung der türkischen Abgeordneten. — Zur Frühstückstafel waren bei den Majestäten die hier akkreditierten Beamten der deutschen Bundesstaaten und die Staatssekretäre geladen.

### Bericht des österreichischen Generalstabs:

Wien, 23. Mai 1916. (Amtlich.)

Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Suganer Tales vor. Burgen (Borgo) wurde vom Feinde fluchtartig verlassen. Reiche Beute fiel in unsere Hand. Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk Monte Verena ist bereits in unserem Besitze.

Im Brand-Tale ist der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Ghiele im Gange.

Die Zahl der seit dem 15. Mai erbeuteten Geschütze hat sich auf 188 erhöht.

W.T.B. Wien, 24. Mai. (Amtlich.)

Nördlich des Suganer Tales nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Salubia bis Burgen (Borgo) in Besitz. Auf dem Gartrücken südlich des Tales wurde der Feind vom Kempel-Berge vertrieben. Weiter südlich halten die Italiener die Höhe östlich des Val d'Alfa und den besetzten Raum von Ufiago und Uscio. Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen. Unsere Truppen gingen näher an Val d'Alfa und das Pofina-Tal heran.

Seit Beginn des Angriffes wurden 24.400 Italiener, darunter 524 Offiziere, gefangen genommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer erbeutet.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 25. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Torpedos und Patrouillen-Boote wurden an der kantrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Gumieres.

Westlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgeführigen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Die feindlichen Streitkräfte sind durch unsere Artillerie in die Höhe geschossen.